

Oesterr.-ungar. Staatseisenbahngesellschaft.

In der gestern unter dem Vorstehe des Präsidenten des Verwaltungsrates Erz. Dr. Karl R. v. Leih abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahngesellschaft, auf deren Tagesordnung die Beschlussfassung über den Antrag des Verwaltungsrates wegen Verpachtung der gesellschaftlichen Unternehmungen in Klado stand, verlas Generalsekretär Karl Neblinger den bezüglichen Bericht des Verwaltungsrates. In der Debatte machten die Aktionäre Franz und Dr. Schostal im Hinblick auf die bestehende valutarische Unsicherheit Bedenken gegen die proponierte Transaktion geltend, denen Verwaltungsrat Generaldirektor Dr. Günther unter Darlegung der für die Gesellschaft aus dem Pachtvertrage jedenfalls resultierenden Vorteile entgegnet. Bei der sodann vorgenommenen Abstimmung wurde der Verwaltungsrat in Gemäßheit seines Antrages mit allen gegen 11 Stimmen ermächtigt, den Pachtvertrag unter den seinerzeit mitgeteilten Bedingungen zum formellen Abschluß zu bringen.

Der Bericht des Verwaltungsrates.

Der Bericht des vereinigten Verwaltungsrates über die Verpachtung der gesellschaftlichen Unternehmungen in Klado besagt u. a.: Die Kohlenwerke der Staatseisenbahngesellschaft haben mit jenen der Ausschließend priv. Buschtiehrader Eisenbahn gemeinschaftlich das Regie-Kohlenverkaufsbureau in Prag unterhalten. Infolge des Überkaufes der Kohlenwerke der Buschtiehrader Bahn wurde dieses Gemeinschaftsverhältnis aufgelöst, so daß die Kohlenwerke der Staatseisenbahngesellschaft ihre Erzeugnisse weiterhin allein hätten verkaufen müssen. Wenn dieser Verkauf auch an sich keine übermäßigen Schwierigkeiten geboten hätte, so wurde dadurch doch die schon früher bestandene Neigung zur Veräußerung oder Verpachtung der gesellschaftlichen Gruben und der Drahtseilfabrik in Klado gestärkt und schließlich in uns der Entschluß zum Reifen gebracht, ein vorliegendes günstiges Anbot auf die Verpachtung dieser Anlagen vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre anzunehmen.

Wir gingen bei der Annahme dieses Angebotes von der Erwägung aus, daß die augenblickliche Situation für eine solche Transaktion sehr günstig sei. In letzter Linie leitete uns dabei auch der Gedanke, daß es ein ungesunder Zustand sei, wenn eine hauptsächlich auf eine fixe Annuität als Einnahmsquelle rech-

nende große Gesellschaft durch den Betrieb von zu kleinen industriellen Unternehmungen zur Aufrechterhaltung eines für ihre sonstige Geschäftsgebarung nicht erforderlichen großen zentralistischen Verwaltungsapparates gezwungen ist. Nach dem in Aussicht genommenen Pachtvertrage trifft die Gesellschaft mit Ausnahme der aus ihren Pensionszusagen sich ergebenden Verpflichtungen aus keinem wie immer gearteten Titel irgend eine Belastung. Auch alle weiterhin durchzuführenden Investitionen gehen ausschließlich zu Lasten der Pächter. Für den richtigen Eingang des bebungenen Pachtbetrags wurden alle möglichen Garantien getroffen, und zwar teils durch Bankgarantien, teils durch Hinterlegung von Effekten. Die oben angeführten Pachtraten sind namhaft höher als die Ertragnisse, die aus dem Betriebe der Gruben und des Drahtseilwerkes im Durchschnitte der letzten 10 Jahre erzielt wurden. Die Anlagen in Klado stehen in der Bilanz pro 1917 mit rund 6 Millionen Kronen zu Buche.